



KREISSTADT CHAM

www.chamer-zeitung.de

Herbstfest der Eisenbahner

Cham. Der Eisenbahner Sportverein Cham lädt alle Mitglieder am Samstag, 26. August, ab 15 Uhr zum Herbstfest im Garten beim Haus Max (bei schlechter Witterung im Haus) ein. Es gibt Essen und Trinken, ebenso spielt Musik.

Deutsche Post liefert Wahlbenachrichtigung

Cham. Die Wahlämter in Bayern liefern in diesen Tagen wieder Millionen von Wahlbenachrichtigungskarten für die Bundestagswahl am 24. September bei den Briefzentren der Deutschen Post ein. Diese werden im Straubinger Briefzentrum nach Orten, Straßen und in Gangfolge sortiert und anschließend an alle Wahlberechtigten ausgeliefert – auch in der Stadt Cham. Bis Samstag, 2. September, sollen die Wahlbenachrichtigungen bei allen Wahlberechtigten vorliegen. Damit die Postboten diese wichtige Post zuverlässig und schnell zustellen können, bittet die Deutsche Post in diesem Zusammenhang ihre Kunden, in den nächsten Tagen mal nach ihrem Briefkasten zu schauen, ob die dortige Beschriftung noch aktuell und gut lesbar ist.

Verpackungen von Pflanzenschutz

Cham. Eine Pamira-Sammelaktion ist am Donnerstag, 31. August, bei der BayWa AG Agrar, Altenstadter Straße 6 in Cham, geplant. Geöffnet ist von 8 bis 16.45 Uhr (von 12 bis 13 Uhr geschlossen). Pamira ist die kostenlose und umweltschonende Entsorgung von Pflanzenschutzbehältern. Landwirte müssen aber einige Punkte beachten:

- Die Verpackungen von Spritzenreinigern, Flüssigdüngern sowie Pflanzenschutzmitteln müssen restentleert und sorgfältig gespült sein. Produktreste und ungespülte Behälter werden abgewiesen.
- Die Verschlüsse sind getrennt abzugeben. Verpackungen müssen nach Kunststoff, Metall und flexiblen Gebinde (Beutel) sortiert werden. Behälter über 50 Liter sollten durchgeschnitten werden.
- Es werden auch volumenflechtige Verpackungen, wie Säcke, Beutel und Schachteln aus Kunststoff und Papier, angenommen.

Landwirte besichtigen Sinocur

Cham. Die Arbeitsgemeinschaft der Meister im vlf Oberpfalz lädt am Dienstag, 26. September, um 10 Uhr zur Besichtigung des Präventionszentrums Sinocur in Bad Kötzting ein. Treffen am Eingang zum Sinocur, Bahnhofstraße 15 in Bad Kötzting. Nach der Führung im Sinocur geht es zum Mittagessen in den Berggasthof Zur Klause in Weißenregen. Nachmittags ist ein Besuch im Museum Frauenfleiß in Blaibach mit Kaffeetrinken geplant. Anmeldung bis Freitag, 22. September, am AELF Cham unter Telefon 09971/485-0.



Im Turmbau-Zimmer gingen Stefan Schmidt und Claudia Roth unter den Augen von Andi Dünne und Tina Winklmann (von links) ganz vorsichtig zu Werke.

„Künstlerische Bildung ist kein Luxus“

Ihre Wahlkampf-Tour durch die Oberpfalz führt Claudia Roth in den Chamer Kunstbetrieb

Cham. (mic) „Wahlkampf ist auch ein bisschen Heimatkunde“, findet Claudia Roth. Am Donnerstag besuchte die Grünen-Politikerin und Vizepräsidentin des Bundestags auf ihrer Tour durch die Oberpfalz Cham. Ihre Parteikollegen aus dem Land- und Wahlkreis führten sie dabei an einen Ort, der die Region auf seine ganz eigene Art bereichert: in den Kunstbetrieb von Andi Dünne im Studienheim Sankt Josef.

„Wir zeigen dir eine Sehenswürdigkeit. Sie hat zumindest viel mit sehen und würdigen zu tun“, empfing Grünen-Kreisvorsitzender Michael Doblinger den Gast. Roth und ihre Begleiter, darunter die Direktkandidatin des Wahlkreises, Tina Winklmann, und Bezirksvorsitzender Stefan Schmidt, bekamen bei ihrem Streifzug durch die Räume einiges vorgeführt. Dünne zeigte ihnen alte Druckmaschinen, eine riesige Bibliothek mit Fachliteratur und immer wieder Kunstwerke, die offenbaren, welche Kreativität in seinen Schülern schlummert.

„Wir wollen zeigen, was diese Schule für den Landkreis Cham

leistet“, betonte Doblinger. Doch weiche Standortfaktoren wie eine Kunstschule haben es schwer. Unterstützung bekommt Dünne für seinen Ein-Mann-Betrieb zwar von der Stadt Cham. „Sie zahlen den gleichen Beitrag wie für die Musikschule“, berichtete er. „Das Problem ist, dass das nicht reicht. Wir bekommen kein Geld vom Landkreis und zahlen die Miete für das Gebäude selbst.“ Mit geringstem Verdienst, dafür aber mit starker Willenskraft und der Unterstützung seiner Familie stemme er seit Jahren die Kunstschule allein, gab Dünne einen Einblick in die schwierigen Bedingungen.

So viel ist möglich

Der Bedarf sei da. Neben 50 Jahresschülern gehen von September bis Juli jährlich 2000 weitere Kinder und Jugendliche im Kunstbetrieb ein und aus. Darüber hinaus arbeitet Dünne an Projekten, Kooperationen sowie Veranstaltungen und bietet zudem Mappenkurse für angehende Kunststudenten an. „Die

Kunstschule zeigt, dass soviel möglich ist, aber unter unmöglichen Bedingungen“, fasste Dünne zusammen.

Roth und die anderen Gäste tauschten diesen Schilderungen. „Wir hoffen, dass jemand vom Landkreis merkt, dass man da etwas tun könnte“, hatte Doblinger schon zu Beginn angemerkt. Roth riet Dünne, den bevorstehenden Landtags- und Bezirkstagswahlkampf zu nutzen, um für Unterstützung zu werben. Auch die örtlichen Grünen nahm sie in die Pflicht. Sie sollten nachhaken, wie eine solche gute Idee gefördert werden könne.

Zumal Dünnes Engagement über den Kunstbetrieb hinausreicht. Ins Auge sticht das besonders im Pausenhof der Grundschule. „Ach, toll“, entfuhr es Roth beim Anblick der schattenspendenden Holzkonstruktion über den Hof. Die Chamer Grundschule ist die einzige Kunstgrundschule der Oberpfalz, ein Pilotprojekt, gefördert von der Staatsregierung. „Wenn gegen die Verstärkung in der Schule etwas gemacht wird, kann man das auch gut

finden“, gab Roth zu. Selbst wenn die Landesregierung eine andere Farbe hat. Künstlerische Bildung sollte nicht als Luxus betrachtet werden, forderte sie.

Darin sind sich die Grünen-Politikerin und Dünne einig. Ihm geht es um weit mehr, als Kindern malen und basteln beizubringen. In seinen Projekten lernen Schüler beispielsweise, selbst abzuwägen, statt vorgefertigte Antworten zu bekommen.

Umzug bis Februar

Bald steht für den Kunstbetrieb ein Umzug an. Das Studienheim wird Teil der neuen Realschule. Bis Februar müssen die Mieter ausziehen. Ihnen allen hat die Stadt in der ehemaligen Fachakademie für Raum- und Objektdesign neue Räume angeboten. Dort wollen sich die Kulturschaffenden noch mehr als bislang zusammen tun. Für Unsicherheit sorgt, dass laut Dünne noch nicht alles in trockenen Tüchern ist. Trotzdem bestand Roth schon einmal darauf, zur Eröffnung wieder eingeladen zu werden.

Finger weg vom digitalen Pranger

Wer über soziale Medien nach mutmaßlichen Tätern sucht, befindet sich in einer Grauzone

Von Dominik Altmann

Cham. Die Chamer Polizei hat einem heimischen Unternehmen Einhalt geboten, das in den sozialen Medien nach einem mutmaßlichen Dieb fahndete. Die Firma hatte das Foto eines mutmaßlichen Langfingers hochgeladen. Doch das hat dem Unternehmer einige Probleme beschert.

Im Polizeibericht las sich der Vorfall so: „Ein E-Bike, der Marke Scott, E-Genius 730 Plus, Farbe schwarz, wurde am Montag (...) gestohlen. Der 40-jährige Mann, der mit einem blauen T-Shirt bekleidet war, hielt sich zur Tatzeit in dem Geschäft auf. Dort stieg er auf das E-Bike und fuhr damit aus dem Geschäft. Das E-Bike ist mit einem Bosch Motor ausgestattet, hat elf Gänge und die Reifengröße 27. Die Polizei nahm die Ermittlungen nach dem unbekanntem Täter auf und wertete die verschiedenen Sicherungseinrichtungen aus. Der Schaden beträgt 3990 Euro.“

Rechtlich nicht einwandfrei

Etwas zeitgleich mit der Polizeimeldung tauchte in den sozialen Medien ein Foto aus der Überwachungskamera des Unternehmens



Es wirkt verlockend einfach: die Suche nach vermeintlichen Übeltätern auf Facebook. (Foto: Jens Büttner/dpa)

auf. Via Facebook wurde gebeten, bei der Suche nach dem Dieb zu helfen – aus Sicht des Bestohlenen durchaus nachvollziehbar und verständlich, rechtlich aber diffizil. Nachdem die Polizeibeamten von der „Fahndung“ im Internet erfahren hatten, blieb ihnen gar nichts anderes übrig, als sie zu unterbinden.

Denn so einfach das Bild eines Menschen – noch dazu im Zusammenhang mit einer Straftat – im Internet zu veröffentlichen, ist nicht erlaubt. Darauf weist Christian Pongratz von der Polizei Cham hin.

Die genaueren Bestimmungen kennt jedoch das Bayerische Landesamt für Datenschutzaufsicht (BayLDA). Dessen Präsident Thomas Kranig erklärt, wer als Geschäftiger über die sozialen Netzwerke einen mutmaßlichen Täter sucht, begeht selbst eine Ordnungswidrigkeit. Da könne durchaus ein Bußgeld verhängt werden. Die Öffentlichkeitsfahndung sei ein Mittel, das die Polizei einsetzt, um die Bevölkerung auf der Suche nach Vermissten oder Straftätern zu finden, erklärt Pongratz. Doch auch die Fahnder müssen sich dabei an ge-

setzliche Regeln zum Schutz mutmaßlicher Täter oder Vermisster halten.

Denn mit der öffentlichen Suche wird auch ein Stückweit der Stigmatisierung Vorschub geleistet. Daher darf die Polizei nicht einfach so ein Bild im Internet hochladen oder an die Zeitung weitergeben. Nur wenn berechtigtes Interesse besteht oder das Einverständnis der Angehörigen vorliegt, ist das möglich. Was ein berechtigtes Interesse ist, entscheidet der Richter.

Digitale „Selbstjustiz“

Veröffentlichen dagegen Privatpersonen ein solches Foto, müssen sie unter anderem mit einem Bußgeldbescheid des BayLDA rechnen. Doch dazu bedarf es erst einmal eines Hinweises.

Doch weil das Foto im speziellen Fall nunmal einen mutmaßlichen Täter zeigt, spricht Kranig von „Selbstjustiz“. Der dafür genutzte digitale Pranger Facebook stehe einer juristisch sauberen Aufarbeitung des Falles entgegen. Denn schließlich gelte – zum Glück – für jeden in Deutschland die Unschuldsvermutung. Zumindest so lange, bis das Gegenteil bewiesen ist.